

Die SPACES-Konferenz

„Kritische Kunst konstituiert sich als eine Vielzahl künstlerischer Praktiken, die darauf ausgerichtet sind, denen eine Stimme zu verleihen, die im Rahmen der bestehenden Hegemonie zum Schweigen gebracht werden.“ (Mouffe, 2008)

Eine Kunst, die sich mit dem Leben mitten im Alltag auseinandersetzt, die die Grenzen zwischen den ProduzentInnen und den BetrachterInnen von Kunst verwischt: das SPACES-Projekt brachte zwischen 2011 und 2014 KünstlerInnen und Kulturschaffende aus Armenien, Georgien, Moldawien und der Ukraine zusammen, die im öffentlichen Raum ihrer Städte aktiv sind und kritisch gesellschaftliche Themen reflektieren. Kritische künstlerische Arbeiten, die den öffentlichen temporär Raum nutzen, erzeugen ein Gegengewicht zu den klassischen Statuen und Denkmälern, die den Anspruch erheben, ewig währende Darstellungen der Macht zu sein; die kurzfristige Nutzung kann aber auch eine Taktik darstellen, wie man als KünstlerIn auch unter ungünstigen Bedingungen kreativ tätig bleiben kann.

„In einer gesellschaftlichen Situation, in der die Nutzung des öffentlichen Raums immer mehr zu einer Frage von Interessen und Entscheidungen wird, entwickelt sich die Qualität der Räume zu einem entscheidenden Faktor für den Tod oder das Leben moderner Städte“ (Gehl, 2010)

Der öffentliche Raum ist eine sich radikal verändernde, bedrohte Lebenswelt, dies gilt auch – oder vielleicht insbesondere – für die post-sowjetischen Länder. Nach Jahrzehnten von eher versteckten und vereinzelt Kämpfen, entwickelt sich der öffentliche Raum und seine Wiederaneignung durch Kulturschaffende im Besonderen und die Zivilgesellschaft im Allgemeinen zu einem Schlüsselement der aktuellen Protestbewegungen, des politisch-künstlerischen Aktivismus und der Veränderungsprozesse.

Im Rahmen von SPACES lud das KuratorInnenteam KünstlerInnen ein, in Chişinău, Kiew, Tiflis und Jerewan interaktive Projekte zu entwickeln, die sich mit dem öffentlichen Raum als einem Ort der freien Meinungsäußerung, der sozialen Begegnung und der gemeinsamen Verantwortung auseinandersetzten, mit dem Ziel, zivilgesellschaftliche Prozesse zu stärken. Die Interventionen von SPACES beschäftigen sich mit vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Vorstellungen von Räumen und Städten. Sie vermochten den Rhythmus der Städte zu verändern, private Handlungen öffentlich zu machen, Irritation zu erzeugen – alles vor dem Hintergrund der brennenden Frage: In wie weit kann sich die Bürgerin, der Bürger aktiv an aktuellen politischen Diskursen beteiligen?

Eine andere Herausforderung für SPACES bestand darin, die öffentliche Kulturlandschaft in den vier Ländern zu stärken – als Gegengewicht zur vorherrschenden wirtschaftszentrierten Kulturpolitik. Der Ansatz eines öffentlichen Raums für Kultur vereinigt die *„Vorstellung einer öffentlichen Debatte und demokratischer Vertretung im Hinblick auf Politik, mit Ästhetik und Emotionen, in anderen Worten affektiven Angelegenheiten“*, (McGuigan, 2011) die über rationale Erkenntnis hinausgehen.

SPACES brachte Gegenentwürfe zu den aktuellen urbanen Umwandlungsprozessen hervor – negative Prozesse, die geprägt sind von der Privatisierung öffentlichen Eigentums, der Zerstörung der historischen Stadtzentren und einem andauernden Verlust ihrer sozialen Funktionen, neuen Eigentumsstrukturen und der symbolischen Dominanz der machthabenden politischen und religiösen Gruppen im öffentlichen Raum. Diese Prozesse sorgen dafür, dass viele Stimmen, wie etwa die religiöser Minderheiten, wirtschaftlich benachteiligter Gruppen, oder LGBT-Communities ausgeschlossen werden und verhindern, dass die BürgerInnen den öffentlichen Raum als einen gemeinschaftlichen Raum für alle wahrnehmen.

„Diese Sichtweise [...] besteht darin, die Raum-Zeit als eine Konfiguration aus sozialen Beziehungen zu sehen, innerhalb derer das spezifisch Räumliche als eine inhärent dynamische Gleichzeitigkeit betrachtet werden könnte. Da außerdem die sozialen Beziehungen zwangsläufig und überall mit

Macht und Bedeutung und Symbolik angereichert sind, kann man das Räumliche als sich stetig wandelnde soziale Geometrie der Macht und als Erzeugung von Bedeutung verstehen.“ (Massey, 1994)

Die SPACES-Konferenz in Wien präsentiert und diskutiert die Erfahrungen aus Chișinău, Kiew, Tiflis und Jerewan und stellt einen Zusammenhang zu anderen Teilen Europas und der Welt her. Vortragende aus 12 Ländern teilen ihre Erfahrungen und Gedanken mit dem Publikum, erweitern die Diskussion in Richtung auf die sozialen Transformationsprozesse in Europa und kommen zur Frage, wie sich KünstlerInnen im Kontext der gegenwärtigen globalen Proteste, des Aktivismus und der Transformation positionieren.

www.spacesproject.net

Literatur:

Gehl, Jan: *Public Spaces for a Changing Public Life*, in: Plätze, Parks und Co - Stadträume im Wandel - Analysen, Positionen und Konzepte. Havemann, Antje (Hrsg.); Selle, Klaus, Dorothea Rohn, 2010, S. 375-384.

Massey, Doreen: *Space, Place and Gender*. Minneapolis, University of Minnesota Press, 1994.

McGuigan, Jim: *The Cultural Public Sphere - Contra Economist Cultural Policy*, in: Open Institutions. New Meeting Points of Culture and Citizens, 2011.

URL: <http://openinstitutions.net/2011/03/the-cultural-public-sphere/>, zuletzt abgerufen am 15.10.2014.

Mouffe, Chantal: *Artistic Activism and Agonistic Spaces*, in: Art&Research – A Journal of Ideas, Contexts and Methods, Open Nr. 14, 2008, S. 6-15.

URL: [http://www.skor.nl/files/Files/OPEN14_P6-15\(1\).pdf](http://www.skor.nl/files/Files/OPEN14_P6-15(1).pdf), zuletzt abgerufen am 15.10.2014.

Die SPACES Konferenz in Wien wird unterstützt von:



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KULTUR

EUROPE
INTEGRATION
FOREIGN AFFAIRS
FEDERAL MINISTRY
REPUBLIC OF AUSTRIA

Kunst im öffentlichen Raum
Niederösterreich

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

Kooperationspartner:

Institut für Europäische Ethnologie an der Universität Wien (Brigitta Schmidt-Lauber, Kolloquium "Stadt gestalten")

Institut für Osteuropäische Geschichte an der Universität Wien (Markian Prokopovych)

SKuOR – Stadtkultur und öffentlicher Raum, Technische Universität Wien (Sabine Knierbein, Viderman Tihomir)